

Editorial

Hallo, liebe Leser!

Nun ist es raus: Der linke AStA greift den Studierenden als erste Amtshandlung des Semesters tief in die Tasche – die Semesterbeiträge der Studierendenschaft sollen ab dem Wintersemester von zehn Mark auf 13,62 DM angehoben werden. Doch warum sich dieser Plan nicht so leicht umsetzen lässt, erfahrt ihr in unserem Leitartikel. Überdies berichten wir – ganz aktuell! – über das Göttinger Funk-LAN, das seinen regulären Betrieb aufgenommen hat und wohl hoffentlich bald flächendeckend den kabellosen Zugang zum Universitätsnetz und dem Internet ermöglicht.

Ralf Mayrhofer

AUS DEM INHALT

Juso-HSG vor Zerreißprobe

Werfen die Jusos für die AStA-Koalition ihre demokratischen Grundsätze über Bord?

Seite 2

On the Air

Das Göttinger Funknetz nimmt den Betrieb auf.

Seite 3

Das dulden wir nicht!

Die neue Kolumne von Torsten Scharf.

Seite 4

DER AStA WILL AN DIE BÖRSE!

von Ralf Mayrhofer

25.04.2001, ZHG 009, Sitzung des Göttinger Studierendenparlaments. Die Uhr zeigt halb zehn. Plötzlich – Geschrei, Jubel und Geklaschte dringen aus dem Hörsaal. Was ist passiert? Die Antwort ist einfach: Das Studierendenparlament (StuPa) hat soeben die Erhöhung der studentischen Semesterbeiträge um über 35% beschlossen und dem Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AStA) durch diesen großzügigen Griff in die Geldbörsen der Göttinger Studierenden einen zusätzlichen Geldsegen von knapp 160.000,- DM pro Jahr beschert.

Doch wofür braucht der AStA 160.000,- Mark mehr? – Wer nun zur Beantwortung dieser Frage gespannt in die Begründung für die Erhöhung der Semesterbeiträge schaut, staunt nicht schlecht, wird diese doch von den AStA-tragenden Gruppen als „moderat und längst überfällig“ verkauft. Hinter dem z.B. eher harmlos klingenden Mehrbedarf in den Haushalts-titeln ‚412 02‘ und ‚412 03‘ von 38.000,- Mark steckt etwas sehr Aufschlussreiches: Der linke AStA, der „mit den durch die Gebührenerhöhung entstehenden Mehreinnahmen sparsam umgehen will“ (so die Juso-HSG in ihrer Publikation), gönnt sich als erstes eine satte Gehaltserhöhung. Während sich die AStA-Referenten mit einer Erhöhung um 11% „begnügen“, dürfen sich die Sachbearbeiter, die i.d.R. ebenfalls aus den AStA-tragenden Gruppen rekrutiert werden, auf über 25% mehr Gehalt freuen. – Wo „unterbezahlte“ Luffhansapiloten

wochenlang den Flugverkehr lahmlegen mussten, um ihr eigentlich „völlig inakzeptables“ Einkommen zu erhöhen, machte es sich der Göttinger AStA einfach: Vorbei an jeder hochschulöffentlichen Diskussion mit den Studierenden über den Sinn und Zweck einer Gebührenerhöhung wurde der Antrag im Studierendenparlament von den linken Gruppen – also der Juso-HSG, der Grünen Hochschulgruppe (GHG), der Basisgruppenliste und dem Anständigen Aufstand – einfach durchgestimmt; da halfen auch die Proteste der ADF-Parlamentarier nichts.

Weiter finden sich in der Begründung „22.000,- DM für die jährlichen Beiträge des fzs“. Der fzs ist der Freie Zusammenschluss der StudentInnenenschaften, ein nunmehr seit Jahren dahinsiechender – faktisch nicht existierender – linker studentischer Dachverband, der von linken AStAs ins Leben gerufen wurde. Unser AStA gedenkt, diesem nun beizutreten und ihn mit dem Geld der Göttinger Studierenden wiederzubeleben. – Und so malte der AStA-Vorsitzende auf der letzten StuPa-Sitzung am 23. Mai die Zukunft des fzs rosig, geriet allerdings mächtig ins Stocken, als ihn einige Parlamentarier der Opposition darauf aufmerksam machten, dass die vorgelegten Pläne alter Kaffee sind. So wurde mit exakt den gleichen Ideen und Vorhaben bereits vor über vier Jahren ein Reanimationsversuch des fzs gestartet – doch ohne Erfolg. In unseren Augen ist der fzs daher nichts weiter als eine Geld-

vernichtungsmaschine, ein Betritt sollte den Göttinger Studierenden erspart bleiben.

In der Sachbegründung des „Antrages zur Änderung der Beitragsordnung der Studierendenschaft der Georg-August-Universität“ finden sich im Übrigen nur Argumente für eine Erhöhung um DM 2,94. Der nicht unbeachtliche Rest von 68 Pfennigen wird mit der kommenden Umstellung auf den Euro begründet („glatter Euro-Betrag“). Was allerdings mit dem „Euro-Rundungsüberschuss“ von 29.280,- Mark passieren soll, bleibt völlig im Unklaren. – Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Alles in allem sind hier bereits 90.000,- DM der Erhöhung unnötig. Nicht besser sieht es bei den Begründungen für die restlichen 70.000,- DM aus. – Wie Recht wir mit unseren Einwüfen hatten, zeigte sich am 30. Mai, als die Uni-Verwaltung die Gebührenerhöhung erst einmal komplett ablehnte. Die geplanten Ausgabenerhöhungen seien unbegründet und Einsparpotenziale wurden nicht angemessen ausgenutzt, hieß es. – Der AStA protestierte; nun wird verhandelt und es scheint, als ob in den nächsten Tagen eine Einigung mit der Uni-Verwaltung herbeigeführt werden könnte. Doch da die Einschreibefrist für das Wintersemester bereits in zwei Wochen beginnt, scheint es fraglich, dass die Gebührenerhöhung schon im Wintersemester wirksam wird. Auf jeden Fall bleibt es spannend, vielleicht hat sich bereits – während ihr gerade diesen Artikel lest – etwas Neues ergeben. ♦

JUSO-HSG VOR DER ZERREISSPROBE

Groß war die Anzahl der Vorwürfe, die die damalige Opposition – allen voran die Jusos – über den bürgerlichen AStA 2000/2001 von sich gab, groß waren die Versprechen der Juso-Hochschulgruppe im Wahlkampf und für wohl alle überraschend groß war schließlich der Vertrauensvorsprung durch die Wähler, den die Juso-HSG nach den letzten Uni-Wahlen verbuchen konnte.

Das Konzept, sich durch das Verbreiten plumper Lügen zu profilieren, hat sich offensichtlich ausgezahlt. Höhepunkt war Ende letzten Jahres die unwahre und absurde Behauptung, dass die Demokratische Aktion Fachschaft (eine der in der ADF vertretenen Fachschaftsgruppen) Geld ausgerechnet an die CDU gespendet haben soll. Trotz eindeutigen Dementi im Studierendenparlament fand sich dieser aus der Luft gegriffene Vorwurf aber dann plötzlich auf Wahlplakaten wieder.

Wahr hingegen war, was auf einem der ADF-Plakate zu lesen war: Den Jusos und der Autonomen Antifa wurden Koalitionsabsichten nachgesagt. Die Information stammte allerdings nicht von irgendwo her, sondern aus dem Munde des jetzigen Juso-AStA-Vorsitzenden, der dieses Vorhaben bei einer Wahlkampfveranstaltung unter Sympathiebekundungen gegenüber der Liste „Anständiger Aufstand“ angedeutet hatte – leider hat's kaum einer mitbekommen. Unsere Plakate schreckten die Genossen jedoch auf: Es gebe keine Koalitionsabsicht, das sei ja gar nicht so gesagt worden, etc. Auf wundersame Weise verschwanden die ADF-Plakate dann auch immer wieder.

Wie richtig wir lagen, zeigte sich Mitte Febru- ar auf der konstituierenden Sitzung des

Studierendenparlaments: Die Jusos gingen eine Koalition mit der Grünen Hochschulgruppe, der Basisgruppenliste und der Liste „Anständiger Aufstand“ (Autonomes Kollektiv und Autonome Antifa) ein.

Das ist für die Jusos eine Art Premiere – in den vergangenen Jahren hatte man sich gemäß der damaligen Wahlversprechen immer

von Heiko Schönfeld & Ralf Mayrhofer

DM entgolten werden. Welche Art der Politik im AStA verfolgt werden soll, machte besagter Referent bei seiner Vorstellung deutlich: Auf die Frage hin, ob er schon einmal zum Erreichen politischer Ziele körperliche Gewalt gegen Menschen eingesetzt habe, wollte er „aus juristischen Gründen“ nicht antworten... Weiterhin wurden zwei Sachbearbeiter aus

Protokoll der AStA – Sitzung vom 28.03.01

Anwesende:
niemand.

Die AStA-Sitzung fällt aufgrund der dringenden Aktivitäten in Göttingen und außerhalb im Zuge des Castortransportes aus.

Fleißig, fleißig unser AStA – doch was ist mit studentischer Interessenvertretung?

mit Händen und Füßen gewehrt, die Antifa am AStA zu beteiligen. Die Argumente der Jusos waren damals, dass die Autonome Antifa undemokratisch und gewalttätig sei und ein falsches Verständnis von Antifaschismus habe. Aufgrund dessen ließen die Jusos sogar den 98er-AStA zunächst platzen, da die anderen Koalitionspartner die Antifa unbedingt mit im Boot haben wollten. Nach einem halben Jahr der Verhandlungen und ohne AStA gaben die anderen Gruppen schließlich nach und verzichteten auf eine Beteiligung der umstrittenen Antifa.

Doch das Blatt hat sich gewendet und die Jusos scheinen ihre Einstellung zur Antifa grundlegend geändert zu haben – so erhält die Antifa mindestens 2000 DM aus dem Haushalt und besetzt darüber hinaus in diesem Jahr neben dem Posten des Außenreferenten auch noch zwei Sachbearbeiterstellen, die zusammen mit weiteren 24.000

dem „Autonomen Kollektiv“ eingestellt, die sich nach eigener Aussage mit „Wissenschaftskritik“ beschäftigen. Dass sich diese „Kritik“ überwiegend gegen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften richtet, überrascht in diesem Zusammenhang wenig. Kritik an den eigenen Vorstellungen wird hingegen nicht geduldet, und zur Debatte werden diese auch nicht gestellt. Statt dessen feiert man sich lieber selbst und bestätigt seine eigene Meinung durch das Veranstellen einseitiger Diskussionsrunden im größtenteils außeruniversitären Umfeld.

Der neue AStA-Vorsitzende tat sich auf der konstituierenden StuPa-Sitzung dann auch sichtlich schwer, all das, was den Jusos durch diese Koalition abgenötigt wird, glaubwürdig an die Parlamentarier zu verkaufen.

Immerhin hat der AStA es mittlerweile geschafft, zweieinhalb Monate nach seiner Wahl endlich das magere Grundgerüst einer Internet-Präsenz herzustellen. Wenigstens orientiert sich der AStA dabei löblicherweise an seinem Vorgänger und hat angefangen, seine Sitzungsprotokolle zu veröffentlichen – allerdings unvollständig und in einer Form, die beispielsweise Finanzbeschlüsse des AStA nicht nachvollziehbar macht. Die in Anlehnung an den letzten AStA versprochene Transparenz war also nichts weiter als ein Lippenbekenntnis. Dennoch fördert die Lektüre Interessantes zu Tage. Dabei offenbart der AStA die ihm eigene Vorstellung von studentischer Interessenvertretung (siehe *Abdruck des AStA-Protokolls*).

Dass die Atomkraft das Steckenpferd des diesjährigen AStAs sein würde, zeigte sich schon früh; schließlich beschäftigten sich die paar inhaltslosen Aushänge in der ersten Woche ausschließlich in irgend einer Weise mit diesem Thema.

Daran, dass am 15. Mai ein angekündigter Castor-Transport ins französische La Hague

Fortsetzung auf der nächsten Seite



„Tja, wir haben es ja gleich gesagt!“

Fortsetzung von S. 2: **Juso-HSG** vor... fuhr, der diesmal sogar tatsächlich über Göttingen rollte, störte sich im AStA – im Gegensatz zum Transport nach Gorleben – allerdings keiner. Es drängt sich hier unweigerlich der Verdacht auf, dass sich der Protest des AStA in Wirklichkeit nicht gegen die Kernenergie an sich richtet, sondern vielmehr gegen die Staatsgewalt in Form der den Transport begleitenden polizeilichen Einsatzkräfte.

Anstatt sich um studienspezifische Belange zu kümmern, verfolgt dieser AStA lieber seine eigenen Interessen. Die Autonome Antifa war immerhin so ehrlich, im Wahlkampf mitzuteilen, nicht an studentischer Interessenvertretung interessiert zu sein, sondern lediglich die Infrastruktur des AStA benutzen zu wollen. Und so wurde u.a. mit dem Slogan „Beckstein [CSU].stoppen, RCDS-Veranstaltung verhindern“, mit dem das AStA-Gebäude Ende Mai großflächig plakatiert war, zu Gewalt gegen andere hochschulpolitische Gruppen aufgerufen. Überhaupt scheint die Antifa mittlerweile, wenn nicht zur treibenden Kraft hinter dem AStA, dann doch immerhin zur präsentesten geworden zu sein; man werfe nur einen Blick auf die letzte Ausgabe der AStA-Zeitung, in der die Leser mit den Worten „Liebe AntifaschistInnen“ begrüßt werden. Da fragt man sich berechtigterweise, ob „AStA“ nun mittlerweile für „Antifaschistischer Studierendenausschuss“ steht.

Doch damit nicht genug: Das Autonome Kol-

Fortsetzung auf der nächsten Seite

HAUSHALT DER STUDIERENDENSCHAFT FÖRdert DIE ANTIFA

von *Torsten Scharf*

Vor kurzem verabschiedete das Studierendenparlament mit der Mehrheit der AStA-tragenden Gruppen (Juso-HSG, Grüne Hochschulgruppe, Basisgruppen, Autonomes Kollektiv und Antifa) den für das Jahr 2001/2002 gültigen Haushaltsplan. Dass dieser Plan für den AStA nur eine Übergangslösung darstellt, wurde sogleich deutlich, als das Studierendenparlament anschließend mit derselben Mehrheit eine Erhöhung der Semesterbeiträge von mehr als einem Drittel beschloss.

Gegenüber dem Abschluss des Haushaltsjahres 2000/2001 wurden mehr als 30.000 DM zusätzlich für die Bezüge der AStA-Sachbearbeiter (SB) eingesetzt. Darunter fallen die alle Studierenden angehenden und faszinierenden Sachbearbeiterstellen wie „SB Antifa“ (gleich zwei SB-Stellen), „SB Wissenschaftskritik“ (auch gleich zwei) und das „Antifa-Archiv“ (eine Sachbearbeiterstelle) – Jeder Studierende sollte sich mal fragen, was er denn davon hat.

Die Mittel für das extrem linke und radikal-feministische „Projekt Frauenreferat“ wurden auf 5.000 DM erhöht, ebenso die Mittel für das „autonome Schwulenreferat“ auf 2.500 DM. Überdies ist der AStA nun wieder zahlendes Mitglied im Landesflüchtlingsrat und

in einer radikalen Ökobewegung. – Auch hier sollte sich jeder mal fragen, was das eigentlich für die Göttinger Studierenden bringt.

ABER ES WURDE AUCH GESPART...

Die „Projekte Ökoreferat“ wurden von 6.500 DM auf 2.000 DM zurückgefahren (da könnte man gleich ja auch noch den Ökoreferenten einsparen, da er eh kein Geld zur Verfügung hat), dankenswerterweise auch die des von der Antifa besetzten Außenreferats (von 8.000 DM auf 5.500 DM). Überdies wurden die Gelder für die AStA-Feiern und Kulturveranstaltungen von 28.000 DM auf 15.000 DM gekürzt.

Dieser Haushalt ist nicht im Sinne einer geordneten Studierendenvertretung, hier wird – ganz ersichtlich für jeden – Geld zu eindeutig linken Projekten verschoben. Bei diesem Haushalt hat sich die Antifa – diejenigen, die Demokratie ablehnen, aber nicht „ganz so schlimm sind wie vor Jahren“ (Jusos) – durchgesetzt. Von einer soliden Arbeitsgrundlage ist nicht viel zu ersehen, von den Ansätzen der Jusos auch nichts.

Hier wird das Geld der Studierendenschaft für wirre linke Projekte missbraucht – dieser AStA gehört schnellstens abgelöst! ♦

ON THE AIR

GÖTTINGER FUNKNETZ NIMMT DEN REGULÄREN BETRIEB AUF

von *Heiko Schönfeld*

Seit Dezember 2000 befindet es sich im Aufbau, Mitte Februar erfolgte die offizielle Inbetriebnahme und nach Abschluss der Testphase steht es seit letzter Woche allen Berechtigten uneingeschränkt zur Verfügung: das von der Universität und der GWDG aufgebaute Göttinger Funk-LAN (Local Area Network). Dabei handelt es sich um ein funkbasiertes Computernetzwerk, in das man sich mittels entsprechender Endgeräte (z.B. Notebooks) einwählen kann und so kabellosen Zugriff auf das Universitätsnetz sowie das Internet bekommt. Die zeitgemäße Funktechnik, die dabei Verwendung findet, ermöglicht in den versorgten Gebieten einen Zugang mit hoher Geschwindigkeit ohne zusätzlich anfallende Kosten. Ein paar technische Details: In jeder Funkzelle stehen für die maximal 30 Clients insgesamt 11 Mbit/s Verfügung, so dass selbst bei hoher Last mit dem mehrfachen der ISDN-Geschwindigkeit zu rechnen ist (allerdings nur bei guter Funkverbindung). Der Einsatz von Verschlüsselungstechniken soll das Ganze abhörsicher machen.

Voraussetzung für die Benutzung ist ein Stud- bzw. GWDG-Account, der – falls noch nicht vorhanden – mit 20 DM pro Semester zu Buche schlägt. Neben einem PC wird außerdem eine entsprechende Funk-LAN-Karte benötigt, die semesterweise gegen Kauti- on bei der GWDG ausgeliehen werden kann – sofern nicht gerade alle vorhandenen Karten bereits vergriffen sind, wie momentan. Benutzbar ist das Netz bisher in den Bereichen Campus/GWZ/Blauer Turm, Wilhelm- platz und Groner Tor sowie in einigen Hörsälen des ZHG (ZHG 010 und ZHG 011). Wann der angekündigte flächendeckende Ausbau beginnt bzw. abgeschlossen sein wird, ist noch unklar. So richtet sich das Angebot derzeit hauptsächlich an die Besitzer von Notebooks – nur damit ist bei dem gegenwärtigen Ausbau eine sinnvolle Nutzung möglich. Überdies lassen sich nur mit diesen Geräten die zurzeit angebotenen Funk- Karten im „PC-Card“-Format auch ohne weiteres betreiben.

Die Firma Fujitsu-Siemens hat bereits 100

Notebooks zum halben Listenpreis an Studierende abgegeben. Auch wenn 2500 DM für die meisten noch indiskutabel viel sind, zeigt sich hier immerhin das Problembewusstsein, dass moderne, studienunterstützende Technik auch für Studierende erschwinglich sein muss. Hoffen wir, dass sich in diesem Bereich noch etwas tut.

Wer – angesichts der vielen Antennen, die irgendwann einmal über das gesamte Stadtgebiet verteilt stehen sollen – aufgrund der jüngsten Diskussionen über mögliche (und bisher nicht nachweisbare) Gesundheitsschäden durch die Strahlung von Mobiltelefonen verunsichert ist, der sei beruhigt. In diesem Zusammenhang weist die GWDG darauf hin, dass in den Funkzellen des Funk-LANs nur mit einem Bruchteil der Leistung eines Mobiltelefons gesendet wird; gesundheitliche Auswirkungen seien nachzeitigem Kenntnisstand nicht zu befürchten.

Weitere Informationen über das Funk-LAN-Projekt finden sich unter <http://funk.stud.uni-goettingen.de>. ♦

Fortsetzung von S. 3: **Juso-HSG vor...**
 lektiv stellte sich im letzten Jahr auf den Standpunkt, jedwede Beschäftigung mit der Novelle des niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) solle unterbleiben, da dies Minister Oppermann nur in seinem Treiben legitimieren würde. Die Jusos hingegen hatte eine Auseinandersetzung mit diesem Thema versprochen. – Hier werden tiefgreifende Unterschiede in den Vorstellungen der Koalitionspartner deutlich, und es zeigt sich, dass die derzeitige AStA-Koalition keine Liebeshirat war, sondern ausschließlich aus machtpolitischen Erwägungen gebildet wurde. Dass das niedersächsische Kabinett derweil einen neuen NHG-Entwurf verabschiedet hat, der u.a. den Senat wieder stärker berücksichtigt, findet in den AStA-Publikationen keine Erwähnung.
 Dies alles geht selbst vielen Jusos zu weit – wie man unlängst hörte, tragen sich einige Mitglieder sogar mit dem Gedanken, aus der Gruppe auszutreten. Zwar wurde der Wunsch nach einem „linken“ AStA erfüllt, die Beteiligung gewaltbereiter und antidemokratischer Kräfte, die sich nicht um hochschulpolitische und studienrelevante Themen scheren, ist vielen – genau wie uns – jedoch mehr als unrecht. Auch dürften die meisten Wähler wohl etwas anderes beabsichtigt haben, als mit ihren Stimmen die Jusos zum Mehrheitsbeschaffer einer radikalen Minderheit zu machen... ♦

DAS DULDEN WIR NICHT!

eine Kolumne von Torsten Scharf

Liebe Leserinnen und Leser,
 mit dieser neuen Rubrik wollen wir sarkastisch auf alles, was uns nicht passt an dieser Uni und an diesem AStA, an allem halt Kritik üben. Sachlichkeit steht hier nicht im Vordergrund, „wohl aber die Liebe zur Wahrheit“. Diese Rubrik soll dem „Wadenbeißer“ seinen ursprünglichen Sinn wiedergeben – wird doch erfolgreich und sachlich in den anderen Artikeln argumentiert.

Die Redaktion

WAS ABER IST IN LETZTER ZEIT GESCHEHEN?

Verschiedene linke Gruppen wollten den Beckstein aus Göttingen vertreiben. Der aber kam und redete. Protest ist ja zulässig, aber ausreden sollte man einen demokratisch gewählten Politiker schon. Ansonsten müssten 99% der Bevölkerung die Komiker von Links auch auspeifen und fortreiben. Aber wir sind ja im Gegensatz zu denen Demokraten – müssen uns dadurch auch viel Quatsch anhören – und tun es.

Die AStA-Mehrheit im Studierendenparlament hat eine Beitragserhöhung beschlossen. Ganze 3,62 DM pro Student und Semester sollten es gleich sein – wohl ein bisschen viel für die Antifa und ihre Helfer – und so tut sich die Uni-Verwaltung natürlich schwer, die Erhöhung zu genehmigen. Somit bleiben die Semesterbeiträge wahrscheinlich auch im Wintersemester 2001/2002 stabil. Ätsch.

Die GHG will einem Artikel in der Grünphase nach das Katholikenproblem lösen. Als solcher fühl' ich mich angesprochen. Als bester Artikel in der GrünPhase zeigt er uns doch, was alles in einer Zeitung stehen kann. Dazu einfach nur Prost!

Die AStA-Zeitung „revista“ begrüßt alle Leser mit „Liebe AntifaschistInnen“. Das sind wir wohl alle – oder doch nicht nach „linker“ Sichtweise? Waren da nicht mal so Aussprüche wie „Die wahren Antifaschisten sind wir!“? – Wahr oder unwahr, so recht angesprochen fühlen sich ja wohl die meisten nicht. Aber das ist ja auch so gewollt – die Guten sind links (von der SPD); der Rest jedenfalls ist nicht mehr gut.

Alles Gute, bis demnächst.

L e s e r b r i e f e



LESERBRIEFE ERWÜNSCHT,

so kann man es kurz und knapp formulieren. Falls ihr Anregungen habt, eure Meinung zu einem Artikel oder einem Thema äußern möchtet oder bei uns mitmachen wollt, dann schreibt doch einfach eine E-Mail an uns (adf@stud.uni-goettingen.de). Auch Anregungen für neue Themen und neueste Informationen aus den Fachbereichen sind herzlich willkommen.

ANZEIGE

MONASTIRAKI

**DAS GRIECHISCHE
 RESTAURANT
 IN GÖTTINGEN**

**ROTE STRASSE 8
 TEL.: 0551 / 46345**

**TÄGLICH 12-15 UHR
 UND 18-24 UHR
 GEÖFFNET**

IMPRESSUM

Artikel

Ralf Mayrhofer,
 Torsten Scharf, Heiko Schönfeld

Chefredakteur / Layout

Ralf Mayrhofer

V.i.S.d.P.

Ralf Mayrhofer

Auflage

1.500 Stück

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
 Fachschaftsmitglieder
 Platz der Göttinger Sieben 3
 37073 Göttingen

Anmerkungen der Redaktion:
 Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.